

Bange Frage: Was eigentlich würde passieren, ginge aus einer Wahl die verfeimte Minderheit als neue Mehrheit hervor – trotz aller Manipulationen? Schmissen sich dann Journalisten und Redaktore opportunistisch an die Sieger heran, mit der Versicherung, man sei tief innerlich schon immer auf der richtigen Seite gewesen? Und man habe zuvor lediglich dem Zwang gehorcht?

Solche Fragen sind keineswegs so absurd, wie sie angesichts der politischen Basler Machtverhältnisse vielleicht klingen. Denn der in der Demokratie, wie unzulänglich und deformiert sie auch sein mag, glimmt stets ein Funken des Wandels. Und jede Wahl (so auch diese vom kommenden 23. Oktober 2016) birgt für die Herrschenden ein Restrisiko. Manchmal kündigen sich die Veränderungen auch auf der Strasse an, wie man in der DDR oder nun bei Pegida und AfD gesehen hat. Die totale Verteufelung politisch Andersdenkender kann leicht im Bürgerkrieg enden. Daher sagt die Basler Polizei, Eric Weber darf nie in seinem Leben eine Demo in Basel haben. Die Herrschenden haben Angst vor Eric Weber. Die Herrschenden haben Angst vor einem Meinungs-Umschwung, der Eric Weber weiter nach oben bringt.

Man schaue sich nur die Reaktionen von Politikern und Journalisten an, wenn "rechte" Parteien in die Parlamente gewählt werden. Anstatt das Votum sachlich zur Kenntnis zu nehmen und den darin ausgedrückten politischen Willen zu respektieren, wird so getan, als hätten die Wähler einen schweren Fehler, ja, ein Verbrechen begangen. Doch in einer Demokratie, auch in Basel, hat jede Stimme das gleiche Gewicht, und zwar nicht nur der Zählweise nach, sondern auch inhaltlich. Im Wahlkampf mögen sich die Konkurrenten noch so sehr beharken, nach der Auszählung aber sollte die Anerkennung des Ergebnisses im Vordergrund stehen, also auch die Anerkennung der sich darin abbildenden Meinungen. Man muss sie ja nicht teilen, sie sind aber prinzipiell gleichrangig.

Da die Volks-Aktion nun mit einem Wahlbudget von 25 Mio. Franken die in Regierungs- und Grossrats-Wahlen vom 23. Oktober 2016 steigen wird, stellen sich folgende Fragen:

1. Kann sich der Regierungsrat eine Zusammenarbeit mit 15 bis 25 Grossräten der Volks-Aktion vorstellen?
2. Kann sich der Regierungsrat eine Zusammenarbeit mit Neu-Regierungsrat Eric Weber vorstellen?

Eric Weber